

HANDWERKSKAMMER ULM

Zwölf Nachwuchshandwerker aus der Region holen den Landessieg

„German Craft Skills“ – 34 Gesellinnen und Gesellen aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm haben beim diesjährigen Wettbewerb ihr Können unter Beweis gestellt – die Sieger messen sich nun auf Bundesebene

Ob Büchsenmacher, Gerüstbauerin, Sattler oder Steinmetzin – insgesamt 34 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm zwischen Ostalb und Bodensee haben sich bei den Deutschen Meisterschaften auf Landesebene gemessen. Zwölf von ihnen gehören jetzt zu den besten Gesellinnen und Gesellen in ganz Baden-Württemberg. Für sie geht es nun eine Runde weiter: Sie messen sich in den kommenden Wochen mit den besten Nachwuchstalenten aus ganz Deutschland. Katja Maier, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm, hat den Siegerinnen und Siegern während der Feier in Stuttgart gratuliert: „Die Deutschen Meisterschaften im Handwerk sind für unsere Nachwuchshandwerker eine tolle Gelegenheit, auf der großen Bühne zu zeigen, welche Fähigkeiten und welches handwerkliche Wissen sie sich in der Ausbildung angeeignet haben. Für andere junge Menschen sind sie ein Vorbild und sie zeigen der Öffentlichkeit, dass man im Handwerk Karriere machen kann.“

Von den Landessiegern haben fünf ihre Ausbildung im Landkreis Ravensburg absolviert, jeweils zwei im Ostalbkreis, im Bodenseekreis und im Alb-Donau-Kreis sowie einer im Landkreis Biberach. Insgesamt haben 14 Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerker den zweiten Platz beim Landeswettbewerb belegt, weitere acht den dritten Platz. Einen großen Anteil an diesem Erfolg der jungen Nachwuchsfachkräfte haben auch die Ausbildungsbetriebe, die viel Engagement in deren Ausbildung gesteckt haben. „Unsere Betriebe formen unsere Azubis nicht nur zu qua-



So sehen Sieger aus: Die Landessiegerinnen und -sieger gehören zu den besten Gesellen in ganz Baden-Württemberg.

Foto: KDBusch

lifizierten Fachkräften und helfen ihnen dabei, Talente zu entdecken, sie unterstützen sie auch in der persönlichen Entwicklung“, so Maier.

Deutsche Meisterschaft im Handwerk

Die „Deutsche Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills“ (ehemals „Profis leisten was“) bietet Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerkern eine ganz besondere Bühne: In rund 130 Gewerken messen sich die frischgebackenen Gesellinnen und Gesellen erst auf Innungs- und Kammerebene, anschließend auf Landes- und zuletzt auf Bundesebene. Teilnehmen kann an den Meisterschaften, wer die Gesellen- oder Abschlussprüfung im Winter

des Vorjahres oder im Sommer des jeweiligen Wettbewerbsjahres abgelegt hat. Die Prüfungsnote muss mindestens „gut“ sein und zum Zeitpunkt der Prüfung darf das 28. Lebensjahr noch nicht vollendet sein.

1. Landessieger aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm

- Landkreis Ravensburg**
- Bodenleger Daniel Windmüller Ausbildungsbetrieb: Klaus Petrich Fußbodentechnik GmbH
 - Büchsenmacher Alexander Hasch Ausbildungsbetrieb: Blaser Group GmbH
 - Gerüstbauerin Magdalena Lipusic Ausbildungsbetrieb: Heinke Monika Lipusic

- Tischler Tim Rimmele Ausbildungsbetrieb: Kordeuter GmbH
- Metallbauer Jonas Waizenegger Ausbildungsbetrieb: SIGG Fahrzeugbau GmbH

Ostalbkreis

- Elektroniker Marc Wamsler Ausbildungsbetrieb: Heldele Aalen GmbH
- Zweiradmechaniker Aaron Lutz Ausbildungsbetrieb: MH Motorräder GmbH

Alb-Donau-Kreis

- Graveur Lanny Häge Ausbildungsbetrieb: Häge Industriegravuren GmbH
- Klempner Dennis Gramm Ausbildungsbetrieb: Gramm Spenglerei GmbH

Bodenseekreis

- Kauffrau für Büromanagement Angelika Ermler Ausbildungsbetrieb: Wilfried Ermler
- Mechaniker für Reifen- und Vulkanisationstechnik Antonio Morabito Ausbildungsbetrieb: Reifen Schmid
- Sattler Bernhard Lewin Ausbildungsbetrieb: Lederwaren-Manufaktur Göppel Inh. Hubert Göppel e.K.

Die Zweit- und Drittplatzierten beim Landeswettbewerb finden Sie hier: www.hwk-ulm.de/wp-content/uploads/PM_53_Deutsche-Meisterschaft-im-Handwerk.pdf

Handwerk warnt vor Doppelbelastung

Landesmaut: Handwerkskammer Ulm sieht weiteren Bürokratieaufbau

Ab Dezember 2023 steigt die LKW-Maut auf Bundesstraßen, dazu kommt ein CO₂-Aufschlag, der zum Jahreswechsel Diesel um drei Cent pro Liter verteuern wird. Angesichts dieser starken Erhöhung der Straßennutzungsgebühren warnt das Handwerk vor einer drohenden Doppelbelastung regionaler Betriebe. Denn die Pläne des baden-württembergischen Verkehrsministeriums sehen jetzt zudem noch eine Ausweitung der LKW-Maut auf Landes- und Kommunalstraßen vor. Auch wenn das Bundesministerium diese Pläne nicht unterstützt, sei dieser Alleingang aus Baden-Württemberg noch nicht vom Tisch.

Dazu sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm: „Wir müssen die Stimmung im Handwerk ernst nehmen und nicht ständig neue Bürokratiemonster erschaffen. Die geplante Maut gefährdet letztlich die handwerkliche Nahversorgung in der Region. Jedenfalls wird der Verbraucher ein weiteres Mal Preissteigerungen zu zahlen



Es regt sich großer Widerstand gegen die geplante LKW-Maut auf Landes- und Kommunalstraßen. Foto: www.pixabay.com

haben.“ Die Ausweitung des mautpflichtigen Straßennetzes im Bundesland würde für den Standort Baden-Württemberg einen Wettbewerbsnachteil bedeuten. So könnten baden-württembergische Betriebe ihre Leistungen in anderen Bundesländern nicht mehr konkurrenzfähig anbieten, da sie die höheren Anfahrtskosten an die Kunden weitergeben müssten. „Unsere Betriebe transportieren keine Güter über die Straße, sie fahren direkt zum Kunden, um ihre Leistungen zu erbringen. Deshalb sollte die Landesregierung diese Pläne endgültig verwerfen und nicht nur auf die lange Bank schieben“, so Mehlich.

Strompreissenkung muss für alle Betriebe gelten

Beschlossenes Strompreispaket guter erster Schritt – Handwerkskammer fordert aber Nachbesserungen

Die Handwerkskammer Ulm begrüßt die neue Richtung des von der Bundesregierung beschlossenen Strompreispakets. Damit wird der Strompreis für besonders energieintensive Unternehmen und Betriebe ab 2024 deutlich gesenkt. Auch viele Handwerksbetriebe wie beispielsweise Bäckereien, Metzgereien, Tischlereien oder Metallbauunternehmen sind energieintensiv und werden dann entlastet. Es gibt aber auch einzelne Gewerke, die ebenfalls energieintensiv sind und trotzdem nicht berücksichtigt werden, da sie nicht zum produzierenden Gewerbe gehören – hierzu gehören etwa Textilreinigungen oder Betriebe des Kfz-Handwerks. Die Handwerkskammer erwartet, dass die Bundesregierung das Entlastungspaket hier noch einmal nachbessert, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.

„Das jetzt beschlossene Strompreispaket geht in die richtige Richtung und greift wichtige Forderungen des Handwerks auf, um auch unsere kleinen, aber energieintensiven Betriebe



Kfz-Werkstätten gehören zu den Betrieben mit hohem Energieverbrauch und sollten auch von der Strompreissenkung profitieren. Foto: www.amh-online.de

bei den Stromkosten zu entlasten und ihnen Planungssicherheit zu geben. Wir haben bereits vor Monaten gefordert, die Steuern auf den Strom zu

reduzieren. Das sollte jetzt allerdings auch für alle energieintensiven Betriebe gelten und nicht nur für das produzierende Gewerbe. Betroffene dienstleistende Betriebe wie Textilreiniger oder Kfz-Werkstätten dürfen nicht vergessen werden“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Eine Entlastung sei für alle energieintensiven Betriebe vonnöten, um eine drohende Existenzgefährdung abzuwenden.

Das verabschiedete Strompreispaket besteht aus mehreren Teilen. Die Bundesregierung hat sich im Kern darauf geeinigt, dass die Stromsteuer in Deutschland auf das europäische Mindestmaß von 0,05 Cent pro Kilowattstunde gesenkt werden soll. Derzeit liegt sie bei rund zwei Cent pro Kilowattstunde. Die Absenkung der Stromsteuer soll für die Jahre 2024 und 2025 gesetzlich geregelt werden. Zudem greift der Regierungsentwurf den Vorschlag aus dem Handwerk auf, die Netzentgelte deutlich nach unten zu drücken.

KOMMENTAR



Alexander Petrick
Vorstandsmitglied und Installateur- und Heizungsbauermeister aus Bad Waldsee
Foto: Armin Buhl

Bürokratiebremse lösen

Keine Frage, wir leben in herausfordernden Zeiten: Zahlreiche Krisen, Kriege und Unsicherheiten umgeben und beschäftigen uns tagtäglich. Doch wenn das Handwerk in der Vergangenheit eins gezeigt hat, dann, dass Krisen immer auch Chancen sind. Die wir auch nutzen – wenn, ja wenn man uns einfach unsere Arbeit machen lassen würde. Doch spätestens beim Thema Bürokratie hört der Spaß auf. Die Politik findet mittlerweile scheinbar Gefallen daran, ständig neue Bürokratiemonster zu erschaffen, die unseren Betriebsinhaberinnen und -inhabern die Freude am Unternehmertum gründlich vermiesen können. Dabei müssen kleine und mittlere Betriebe bei Themen, die vom Datenschutz bis hin zur Abfalltrennung reichen, bereits die gleichen Nachweis- und Dokumentationspflichten erfüllen wie Großkonzerne. Hinzu kommen jetzt neue Ministeriumspläne wie etwa die Ausweitung der Lkw-Maut auf Landes- und Kommunalstraßen oder ein Industriestrompreis. Am Ende würde dadurch fürs regionale Handwerk alles nur noch bürokratischer, komplizierter und auch teurer. Das darf nicht geschehen. Wir würden doch viel lieber unserer handwerklichen Tätigkeit nachgehen und die Versorgung der Verbraucher sicherstellen, als uns im Dickicht der Bürokratie und des Papiers zu verlieren und ausbremsen zu lassen! Ich bin mir sicher: Jeder von uns kann mindestens ein Beispiel nennen, wie Bürokratie unseren Unternehmensalltag unnötig erschwert. Deshalb müssen wir der ständig weiterwachsenden Bürokratie entschieden entgegenzutreten. Genug ist genug. Bürokratie ist neben dem Fachkräftemangel die größte Bremse für unsere Handwerksbetriebe, egal in welchem Gewerbe. Wird Zeit, diese Bremse endlich zu lösen. Natürlich braucht es auch Bürokratie, um den Rechtsstaat umzusetzen und zu sichern. Zu viel davon bewirkt allerdings das Gegenteil: schlechte Stimmung und Staatsmüdigkeit. Und davon haben wir an vielen Stellen schon genug.

Kontakt: redaktion@hwk-ulm.de

Sie wollen ein Zeichen gegen Bürokratie setzen? Hier finden Sie Material für Ihre E-Mail-Signatur und Ihren Social-Media-Auftritt.



IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressstelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

Erst 20 Jahre alt und schon Friseurmeisterin

Nadine Kohn gehört zu den Jüngsten in ihrem Meisterjahrgang. Was ihr an Berufserfahrung noch fehlen mag, macht sie mit Mut, Engagement und Kreativität wett

Du bist erst 20 Jahre alt und bereits Friseurmeisterin. Was hat dich motiviert, diese hohe Qualifikation schon so früh zu erreichen?

Das kam ganz klar durch den Leistungswettbewerb. Ich war bei der Gesellenprüfung Kammersiegerin geworden und habe auch auf Landes- und Bundesebene den ersten Platz belegt. Als mir die Handwerkskammer dann das Stipendium anbot, habe ich einfach gleich weitergemacht mit der Meisterausbildung. Bei der Meisterprüfung war die Theorieprüfung knackig und auch bei der Praxis war die Anforderung hoch. Aber es lief.

Sicher eine arbeitsintensive Zeit. War es rückblickend die richtige Entscheidung für dich?

Es hat sich gelohnt. Die Praxis war anspruchsvoll, aber im theoretischen Teil war es ein Vorteil, dass meine Ausbildung noch nicht so lange zurücklag, ich hatte noch viel vom Gelernten im Kopf und konnte problemlos anknüpfen.

Viel Aufwand, stressige Zeit: Was hat dir an der Weiterbildung besonders gefallen?

Der Zusammenhalt im Kurs. Wir haben abends zusammen gelernt, uns bei den praktischen Übungen geholfen und hatten auch viel Spaß. Da hat auch das unterschiedliche Alter der Teilnehmenden keine Rolle gespielt.

Du arbeitest im Angestelltenverhältnis in einem Salon in Ulm-Beimerstetten, was hat sich mit dem Meistertitel in der Tasche verändert?

Die Kunden und Kundinnen sind auf meine Fortbildung aufmerksam geworden, weil ich ja vier Monate weg war beziehungsweise nur freitags



Mit gerade mal 20 Jahren und dem Meisterbrief in der Tasche hat Nadine Kohn (2.v.r.) schon einen großen Karrieresprung gemacht.

Foto: Bildwerk89

und samstags gearbeitet habe, das ist also schon ein Thema, nach dem ich oft gefragt werde. Ich baue mir jetzt einen eigenen größeren Kundenstamm auf und habe einen ganz anderen Stellenwert im Salon. Und natürlich gibt es mehr Gehalt.

Liegt ein Schritt in die Selbstständigkeit für dich im Bereich des Möglichen, gibt es langfristige Pläne und Visionen, die du jetzt schon verraten willst?

Das liegt alles weit in der Zukunft. Die Selbstständigkeit ist schon ein Schritt,

den ich irgendwann machen will, aber noch habe ich eine Chefin (lacht).

Stehen noch weitere Fortbildungen auf deiner Agenda?

Von meinem HWK-Stipendium ist tatsächlich noch etwas Geld übrig, damit möchte ich eine mehrtägige Weiterbildung im Bereich „Make-up Artist“ machen und auch „Calligraphy Cut“ interessiert mich, eine Haarschneidetechnik, bei der ein Messer wie ein Stift gehalten wird. Außerdem zieht es mich auch ein bisschen in den Wettbewerben. Viel-

leicht bin ich nächstes Jahr bei den „hairGAMES“ in Erfurt dabei ...

Meister gleich nach dem Gesellen machen oder später – was würdest du jungen Frisuren und Friseurinnen raten?

Es ist schon ein großes Pensum und es ist wahrscheinlich Typsache, ob man das so schnell nach der Ausbildung anpacken will. Ich bin auf jeden Fall froh, den Meister jetzt schon in der Tasche zu haben, die vier Monate waren intensiv – aber auch schnell vorbei.

Als junge Friseurmeisterin hast du jetzt schon große Erfolge erzielt. Was motiviert dich, trotz schwieriger Zeiten weiterhin im Friseurbereich tätig zu sein?

Friseurin zu sein, das ist meine Leidenschaft, hier kann ich meine Kreativität ausleben. Meine netten Kolleginnen und die unbeschwertere Arbeitssituation, wie ich sie im Moment habe, sind mir wichtig. Auch mit vielen Kunden und Kundinnen entsteht fast eine freundschaftliche Beziehung. Und: Ich sehe in meinem Beruf sofort ein Ergebnis und Erfolge.

Weihnachtsgeld aus rechtlicher Sicht

Die Weihnachtszeit naht und damit auch die Planung des Festes und der Geschenke

Spätestens jetzt fällt auf: Weihnachten wird auch dieses Jahr wieder teuer. Da kommt das Weihnachtsgeld gerade recht. In Zeiten von hoher Inflation müssen aber auch Arbeitgeber sparen. Viele stellen sich deshalb die Frage, ob überhaupt ein Weihnachtsgeld ausbezahlt werden muss. Die Antwort hängt davon ab, wie dies in der Vergangenheit im Betrieb gehandhabt wurde.

Das Weihnachtsgeld wird vom Arbeitgeber zusätzlich zum vereinbarten Entgelt bezahlt und ist eine Sondervergütung mit Entgeltcharakter. Doch woher wissen nun Arbeitgeber und Arbeitnehmer, ob ein Anspruch auf die Bezahlung von Weihnachtsgeld besteht?

Ein Anspruch auf die Auszahlung von Weihnachtsgeld kann sich aus einem Tarifvertrag, einer Betriebsvereinbarung oder einer entsprechenden Regelung im Arbeitsvertrag ergeben. Doch auch ohne eine entsprechende Vereinbarung kann ein Anspruch aus sogenannter betrieblicher Übung entstehen, wenn der Arbeitgeber dreimal ein Weihnachtsgeld ohne einen entsprechenden Freiwilligkeitsvorbehalt gewährt.

Gibt es im Betrieb keine entsprechende schriftliche Regelung zur Weihnachtsgeldauszahlung, ist vorsichtig zu handeln. Will der Arbeitgeber jedes Jahr neu entscheiden, ob ein Weihnachtsgeld ausbezahlt wird, ist jede Auszahlung zwingend unter



Betriebe können ihren Beschäftigten als Zeichen der Wertschätzung eine Sonderzahlung gewähren.

Foto: www.pixabay.com



Luisa Bodenmüller
Rechtsberaterin
Foto: Handwerkskammer Ulm

einen Freiwilligkeitsvorbehalt zu stellen. Der Freiwilligkeitsvorbehalt kann beispielsweise auf der Entgeltabrechnung vermerkt werden. Ein schriftlicher Hinweis auf die Freiwilligkeit der Leistung ist auch möglich, allerdings sollte der Arbeitnehmer ebenfalls schriftlich bestätigen, dass er diesen Hinweis erhalten hat. Die

Gewährung einer Weihnachtsgeldgratifikation zeigt dem Arbeitnehmer, dass er wertgeschätzt wird und kann die Motivation stärken. Allerdings kann die Weihnachtsgeldgratifikation zu einer hohen finanziellen Belastung des Betriebs führen. Deshalb gilt: Möchte der Arbeitgeber jährlich je nach Betriebslage neu entscheiden, ob er ein Weihnachtsgeld zahlt, sind strenge Regeln zu beachten, damit keine betriebliche Übung und mit ihr ein Anspruch auf den Erhalt von Weihnachtsgeld entsteht.

Sie haben noch Fragen? Dann kontaktieren Sie die Rechtsberaterin der Handwerkskammer Ulm, Luisa Bodenmüller, Tel. 0731/1425-6108, E-Mail: l.bodenmueller@hwk-ulm.de

Ausbildungs-Ass gekürt

Schreinerei aus Schwendi in Berlin ausgezeichnet

Die Schreinerei Mayr & Söhne aus Schwendi gehört zu den besten Ausbildungsbetrieben Deutschlands. Der Betrieb hat sich Platz 2 beim „Ausbildungs-Ass“ 2023 in der Kategorie „Handwerk“ gesichert und die Auszeichnung bei der Veranstaltung in der Hauptstadt in Empfang genommen.

Ein toller Erfolg für die Traditionsfirma aus dem Landkreis Biberach, die seit nunmehr über 150 Jahren in der fünften Generation für traditionelles Handwerk steht. Alle Möbelstücke werden auf Maß angefertigt. Eine wichtige Wegmarke in der langjährigen Betriebsgeschichte ist noch tauftrisch: Ende 2021 wurde in der Schillingstraße ein großer Neubau bezogen. Gelände und Gebäude am alten Standort in Schwendi wurden verkauft. Seit dem Umzug ist die Zahl der Beschäftigten von fünf auf 18 gestiegen. Das spricht auch für ein gutes Betriebsklima.

Der Einsatz modernster Maschinen ist ein wichtiger Trumpf bei der Azubi-Suche. Denn es spricht sich herum, wenn Auszubildende an der Fünf-Achs-CNC-Maschine arbeiten können und dreidimensionales Bearbeiten von Holz erlernen. Die Verantwortlichen stecken viel Zeit und Herzblut in die Ausbildung junger Menschen. Derzeit sind bei Mayr & Söhne vier Auszubildende beschäftigt.

Über das „Ausbildungs-Ass“

Der Bundesverband der Junioren des Handwerks vergibt gemeinsam mit den Wirtschaftsjunioren Deutschland und weiteren Partnern jährlich das Ausbildungs-Ass.

Mit diesem Preis werden Handwerksbetriebe ausgezeichnet, die sich in besonderer Weise im Bereich der Ausbildung engagiert haben. Der Wettbewerb ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.



Grünen-Bundestagsabgeordnete Dr. Anja Reinalter (Mitte) freut sich mit dem Betrieb Mayr & Söhne über den Platz auf dem Siebertreppchen.

Foto: Christian Schneider Photography

WIR GRATULIEREN

75 Jahre im Elektrogewerbe

Peter Harald Braun ist gelernter Elektrotechnikermeister. Er führt seit gut zwölf Jahren den Familienbetrieb in Steinheim und feiert in diesem Jahre einen stattlichen Geburtstag: Die Handwerkskammer Ulm hat ihn zum 75-jährigen Betriebsbestehen gratuliert. Seinen Meisterbrief hat Braun 2005 bei der Handwerkskammer erworben. Den 1948 gegründeten Familienbetrieb hat er 2011 von seinem Vater übernommen und seither weitergeführt. Inzwischen beschäftigt Braun acht Mitarbeitende, darunter zwei Azubis. Besonders stolz ist der Betriebsinhaber auf die langjährigen Kundenbeziehungen, die er pflegt. Auch das Miteinander mit seinen Mitarbeitenden liegt ihm am Herzen. An seiner Arbeit schätzt er besonders die Abwechslung und Nähe zu seinen Kundinnen und Kunden.



Lena-Katharina Gräf-Benedix (Mitte) von der Handwerkskammer Ulm gratuliert Peter Braun zum 75-jährigen Betriebsjubiläum.

Foto: Handwerkskammer Ulm

KURZ UND BÜNDIG

Immer aktuell informiert

Ob bei Fragen zu Betriebsnachfolge, Betriebswirtschaft und Finanzen, Existenzgründung, Digitalisierung und Innovation, Formgebung und Gestaltung, Nachwuchswerbung und Berufsorientierung, Personal, Recht, Unternehmenswertermittlung oder Umwelt und Nachhaltigkeit: Im wöchentlich erscheinenden Blitzlicht-Newsletter der Handwerkskammer Ulm erhalten Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee aktuelle Informationen zu den verschiedensten Themen rund um den Betriebsalltag.

Handwerksbetriebe müssen auch abseits der Baustelle bei ihren Kundinnen und Kunden volle Leistung bringen. Dazu gehört ein professioneller Webaufruf oder die Kundenkommunikation via E-Mail. Bei diesen und vielen weiteren Herausforderungen im betrieblichen Alltag unterstützt der Blitzlicht-Newsletter der Handwerkskammer Ulm. Das Blitzlicht fasst immer mittwochs alle wichtigen Informationen für Sie zusammen.



Hier für den Blitzlicht-Newsletter anmelden.

WEITERBILDUNG

Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)

Der Lehrgang „Geprüfte/r Betriebswirt/-in (HwO)“ in Vollzeit vermittelt das betriebswirtschaftliche „Handwerkszeug“ für die Unternehmensführung.

- Termin: 2. Januar bis 2. Mai 2024
- Gebühr: 5.800 Euro

Ansprechpartnerin: Melanie Morello, Tel. 0731/1425-7129, E-Mail: m.morello@hwk-ulm.de